

sammelstiftung
vita

Geschäftsbericht 2011

Sammelstiftung Vita



Inhaltsverzeichnis

Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates	4
Bericht des Präsidenten des Anlageausschusses	6
Bilanz	8
Betriebsrechnung	9
Anhang	12
1 Grundlagen und Organisation	12
2 Aktive Mitglieder und Rentner	14
3 Art der Umsetzung des Zwecks	14
4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	14
5 Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad	15
6 Erläuterung der Vermögensanlagen und des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage	18
7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	23
8 Auflagen der Aufsichtsbehörde	26
9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	26
10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	26
Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat	27



Peter E. Naegeli
Präsident des
Stiftungsrates

Steht uns die Vorsorgewende bevor?

Jahresbericht 2011 des Präsidenten der Sammelstiftung Vita

Die Energiebranche wurde im vergangenen Jahr durch einen Tsunami wachgerüttelt. Dieser läutete eine Energiewende ein, die unter anderem in Deutschland und der Schweiz den Atomausstieg zur Folge hat und nachhaltig Wirkung zeigen wird. In einer bisher eher trägen Branche setzte über Nacht ein dramatisches und medial sehr sichtbares Einzelereignis neues Denken in Gang. Aber was hat dies mit der beruflichen Vorsorge zu tun – steht uns eine «Vorsorgewende» bevor?

Auf den ersten Blick besteht kein Zusammenhang zwischen der Energieversorgung und der beruflichen Vorsorge. Sprachliche Verwandtschaften lassen sich konstruieren, wenn man statt von beruflicher Vorsorge in Analogie zur Energieversorgung von Rentenversorgung spricht, was den Zweck des BVG sogar etwas griffiger beschreibt. Schliesslich liegt es angesichts von rund 621 Milliarden Schweizer Franken Vorsorgevermögen in der zweiten Säule nahe, notwendige Investitionen in Infrastrukturen wie intelligente Netze aus Geldern der Vorsorgeeinrichtungen zu finanzieren und damit gleichzeitig einen Beitrag zur effizienteren Energieversorgung und zur Rentenversorgung zu leisten. Würden die in Infrastruktur investierten Beträge eine moderate, stabile und nachhaltige Verzinsung aus Realwerten abwerfen, könnte man mit Fug und Recht von einer Synergie zwischen «Energie- und Rentenversorgung» sprechen.

Der interessanteste Aspekt dieser Gegenüberstellung besteht in einem Vergleich der Dramatik der beiden «Versorgungsthemen» und der Dynamik, mit der sie sich entwickeln. Der Tsunami in Fukushima hat schlagartig die Sorge um die Energieversorgung und die Sicherheit von Atomkraftwerken ins Rampenlicht gerückt. Bei der demographischen Entwicklung ist indes kein dramatisches Ereignis in Sicht, um das Nachdenken über die Nachhaltigkeit der Rentenversorgung rasch in Gang zu setzen und eine «Vorsorgewende» einzuleiten. Der Börsencrash von 2008 und die gigantische Schuldenkrise haben in der beruflichen Vorsorge bisher jedenfalls noch nicht zu einem breit angelegten «Kapitalmarktausstieg» geführt.

Die schleichende, aber unaufhaltsam voranschreitende Alterung unserer Gesellschaft ist langfristig keineswegs minder einschneidend. Die angesparten Kapitalien reichen auch in einem 3-Säulen Modell nicht mehr aus, um die längere Lebenserwartung zu finanzieren, was die aktuelle Schuldenkrise erheblich verschärft.

Vor diesem Hintergrund geht es der Sammelstiftung Vita gut. Sie kann insbesondere der demographischen Entwicklung mit Gelassenheit entgegensehen, weil sie die Risiken konsequent an ihre Partnerin Zurich auslagert und insofern auch keine Rentner auf der Bilanz aufweist. Der direkt beeinflussbare Teil des Jahresergebnisses 2011 bewegt sich im Rahmen der Erwartungen. Das Vorsorgekapital konnte im Wesentlichen erhalten werden, aber der vom dritten Beitragszahler – dem Kapitalmarkt – erhoffte Beitrag ist im abgelaufenen Jahr ausgeblieben. Die vom Bundesrat ex ante verordnete Mindestverzinsung im Jahr 2011 von 1,5 Prozent konnte somit nicht erwirtschaftet werden, belastet aber die Erfolgsrechnung der Sammelstiftung Vita. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 220 Millionen Schweizer Franken ab, der vollumfänglich auf das Anlageergebnis zurückzuführen ist.

Die Vita wird zusammen mit der Partnerin Zurich den im Vorjahr eingeleiteten Weg zur kontinuierlichen und wirksamen Verbesserung ihres gemeinsamen und zukunftsfähigen Sparkassen-Versicherungsmodells konsequent vorantreiben. Entlang der plakativen, aber verbindlichen Richtlinie **Sorglose Vorsorge: einfach – sicher – klar** liegt das Augenmerk auf (a) einer markanten Effizienzsteigerung im Interesse der angeschlossenen Vorsorgewerke und der Versicherten sowie (b) auf dem breiter abgestützten Verständnis für die Herausforderungen der beruflichen Vorsorge, auf dass eine Vorsorgewende rascher herbeigeführt werden kann. Ferner werden die Sammelstiftung Vita und Zurich gemeinsam Beiträge zur zukunftsfähigen Gestaltung der beruflichen Vorsorge leisten, damit die sich abzeichnende Vorsorgelücke geringer ausfällt, als von verschiedenen Prognostikern heute erwartet wird. Erste konkrete Früchte dieser Anstrengungen zeichnen sich bereits ab und ermuntern zum weiteren Handeln, frei nach dem Motto von Peter Drucker: «Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.»

Peter E. Naegeli
Präsident des Stiftungsrates



Prof. Dr. Thorsten Hens
Präsident des
Anlageausschusses

In einem turbulenten Jahr wenig verloren

Das Jahr 2011: ein Anlagejahr mit realen und finanziellen Katastrophen

Nachdem sich die Aktienmärkte Anfang 2011 zunächst weiter von der weltweiten Finanzkrise des Jahres 2008 erholten, wurden die Investoren zunächst im Frühjahr durch die Reaktorkatastrophe von Fukushima und dann im Sommer durch den drohenden Staatsbankrott südeuropäischer Staaten und sogar der USA erschreckt. Vor allem der Monat August war einer der schwärzesten Aktienmonate seit der Finanzkrise. Die Aktienmärkte brachen weltweit um 20 bis 30 Prozent ein. Seit August haben sich die Aktienmärkte teilweise erholt. Fast alle Aktienmärkte schlossen aber auf Jahressicht mit zweistelligen Verlusten. Nur der amerikanische Aktienmarkt konnte 2011 leicht wachsen.

Nachdem die Deckungsgradlücke bis zum Sommer 2011 fast wieder geschlossen war, verlor die Sammelstiftung Vita im Sommer 2011 2,8 Prozent des Deckungsgrades. Die gesunkene Risikofähigkeit veranlasste den Anlageausschuss, die Aktienquote von 23 auf unter 20 Prozent zu reduzieren. Diese Vorsichtsmassnahme kostete die Vita 2011 letztlich 0,19 Prozent Rendite. Dies ist die Differenz, um die die Jahresrendite der tatsächlichen Asset Allocation 2011 hinter der Rendite der Strategischen Asset Allocation zurückblieb. Eine Absicherung gegen stark einbrechende Aktienmärkte, die der Anlageausschuss immer wieder als Alternative zur fallweisen Reduktion der Aktienquote in Betracht gezogen hat, hätte die Vita aber mindestens 0,5 Prozent gekostet.

Die Sammelstiftung Vita erlitt auch Verluste auf Wandelanleihen und börsenkotierte Immobilienanlagen. Wandelanleihen beinhalten mindestens zur Hälfte Aktienrisiken, und börsenkotierte Immobilienanlagen schwanken mit der Stimmung an der Börse, die vor allem von den Renditen der Aktienanlagen geprägt ist.

Die Bilanz der Alternativen Anlagen fällt gemischt aus. Die Sammelstiftung Vita verlor auf ihren Rohstoffanlagen sowie auf ihren Anlagen in Hedge Funds. Rohstoffanlagen sind wie Aktien von der Konjunktur abhängig, und auch die Hedge Funds waren 2011 von den diversen Richtungswechseln der Märkte überrascht worden. Im Bereich der Alternativen Anlagen konnten die Immobilien in der Schweiz sowie die Hypotheken Gewinne erzielen. Die wesentlichen Gewinne der Sammelstiftung Vita entstanden 2011 wie in anderen Krisenjahren aus den Anlagen in Obligationen, allen voran den Schweizerischen, die um fast 5 Prozent zulegten. Auf die Grunddiversifikation Aktien gegen Obligationen war somit auch 2011 Verlass.

Insgesamt schloss die Sammelstiftung Vita 2011 mit einem Minus von 0,92 Prozent. Das ist kein erfreuliches, aber auch kein katastrophales Ergebnis. In der Vergleichsgruppe der teilautonomen Sammelstiftungen liegt die Sammelstiftung Vita damit im Mittelfeld.

Ausblick auf das Jahr 2012: Die finanzielle Repression beginnt

Nachdem sich die politischen Wirren in der Eurozone beruhigt haben, ist für 2012 eine weitere Erholung der Aktienmärkte zu erwarten. Auf der anderen Seite erscheinen Obligationen nun wirklich «ausgereizt». Die Zinsen auf Obligationen liegen weit unter der Zielrendite der Sammelstiftung Vita und sind kaum noch höher als die zu erwartenden Inflationsraten, was ein Anzeichen der so genannten finanziellen Repression ist. Von finanzieller Repression spricht man, wenn der Staat seine Bürger zwingt, Staatsanleihen zu halten, die eine negative reale Rendite haben. Wir planen vor diesem Hintergrund, die mageren Cashflows aus Staatsanleihen durch solche aus obligationenähnlichen Anlagen, zum Beispiel Infrastrukturanlagen und Insurance Linked Bonds, zu ergänzen. Infrastrukturanlagen sind Beteiligungen an Flughäfen, Krankenhäusern, Brücken oder Autobahnen, die wegen der leeren Staatskassen private Investoren bauen und betreiben. Die Rendite von Infrastrukturanlagen besteht aus den Nutzungsgebühren, die durch den Staat garantiert sind. Insurance Linked Bonds sind seit fünf Jahren eine etablierte Anlageklasse, bei der man an den Versicherungsprämien partizipiert, die Unternehmen zur Versicherung gegen Naturkatastrophen, zum Beispiel Wirbelstürme, bezahlen.

Wir sind überzeugt davon, durch diese innovativen Anlagen die Auswirkungen der finanziellen Repression mildern zu können und insgesamt mit unserem Anlagemix in dem aktuellen herausfordernden Finanzmarktumfeld sehr gut aufgestellt zu sein.

Prof. Dr. Thorsten Hens
Präsident des Anlageausschusses

Bilanz

Aktiven	in CHF	Anhang	31.12.2011	31.12.2010
Vermögensanlagen				
	Flüssige Mittel	6.4	271.927.524	277.210.302
	Andere Kontokorrentguthaben		14.856.293	66.452.933
	Kontokorrente Arbeitgeber	6.8	81.673.708	82.526.821
	Andere Forderungen		14.285.329	10.408.211
	Kollektive Anlagen – Obligationen	6.4	3.458.430.623	3.790.853.156
	Kollektive Anlagen – Aktien	6.4	1.766.155.953	1.783.661.021
	Kollektive Anlagen – Immobilien	6.4	838.023.069	788.793.735
	Kollektive Anlagen – Alternative	6.4	970.276.805	968.825.666
	Hypothekaranlagen	6.4	734.486.083	710.606.106
	Total Vermögensanlagen		8.150.115.386	8.479.337.951
	Aktive Rechnungsabgrenzung	7.1	14.746.773	16.464.061
	Total Aktiven		8.164.862.159	8.495.802.012
Passiven				
Verbindlichkeiten				
	Freizügigkeitsleistungen		138.152.677	137.457.906
	Andere Verbindlichkeiten		700.144	755.824
	Total Verbindlichkeiten		138.852.821	138.213.731
	Passive Rechnungsabgrenzung	7.2	232.538.001	256.060.948
	Arbeitgeber-Beitragsreserven	6.8	124.794.710	123.830.308
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen				
	Vorsorgekapital aktive Versicherte	5.3	7.860.506.594	7.934.057.970
	Freie Mittel der Vorsorgewerke	5.4	111.028.712	126.108.261
	Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		7.971.535.306	8.060.166.230
	Wertschwankungsreserven	6.3	0	0
Stiftungskapital und freie Mittel				
	Stiftungskapital		50.000	50.000
	Verlustvortrag		-82.519.205	-265.394.969
	Erfolg laufendes Jahr		-220.389.473	182.875.764
	Total Stiftungskapital und freie Mittel		-302.858.678	-82.469.205
	Total Passiven		8.164.862.159	8.495.802.012

Betriebsrechnung

in CHF	Anhang	1.1.–31.12.2011	1.1.–31.12.2010
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen			
Sparbeiträge	7.3	612.559.657	620.413.202
Risikobeiträge	7.3	178.227.160	180.743.323
Beiträge Teuerungszuschlag	7.5	7.965.926	8.023.183
Beiträge Sicherheitsfonds	7.5	4.176.065	4.908.304
Verwaltungskostenbeiträge	7.5	64.623.313	69.150.355
Einmaleinlagen und Einkaufssummen		581.412.138	722.217.052
Entnahme aus den freien Mitteln der Vorsorgewerke (netto)	5.4	-16.218.439	-8.395.786
Einlage in die/Entnahme aus den Arbeitgeber-Beitragsreserven (netto)	6.8	-114.515	5.132.181
Total Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		1.432.631.306	1.602.191.815
Eintrittsleistungen			
Freizügigkeitseinlagen		630.823.498	576.592.477
Einzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung		7.526.547	8.744.647
Total Eintrittsleistungen		638.350.045	585.337.124
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		2.070.981.351	2.187.528.939
Reglementarische Leistungen und Vorbezüge			
Altersrenten		-62.936.785	-52.857.491
Hinterlassenenrenten		-6.548.034	-5.659.554
Invalidenrenten		-33.185.030	-33.384.118
Kapitalleistungen bei Pensionierung		-111.749.990	-123.656.127
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		-32.851.054	-33.030.805
Total Reglementarische Leistungen und Vorbezüge		-247.270.893	-248.588.095
Austrittsleistungen			
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-1.709.652.041	-1.484.868.687
WEF-Vorbezüge/Scheidung		-69.948.467	-75.053.230
Invalidentdeckungskapital bei Vertragsabgang		-3.548.347	-472.937
Total Austrittsleistungen		-1.783.148.855	-1.560.394.854
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge		-2.030.419.748	-1.808.982.949
Übertrag		40.561.603	378.545.990

in CHF	Anhang	1.1.–31.12.2011	1.1.–31.12.2010
Übertrag		40.561.603	378.545.990
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital, technische Rückstellungen und Arbeitgeber-Beitragsreserven			
Bildung/Auflösung Vorsorgekapital aktive Versicherte		231.329.474	-80.896.547
Bildung/Auflösung freie Mittel der Vorsorgewerke	5.4	16.218.439	8.395.786
Bildung/Auflösung Arbeitgeber-Beitragsreserven	6.8	114.515	-5.132.181
Verzinsung des Sparkapitals		-157.778.098	-146.114.123
Verzinsung, freie Mittel der Vorsorgewerke		-1.138.890	-1.259.626
Total Auflösung/Bildung Vorsorgekapital, technische Rückstellungen und Arbeitgeber-Beitragsreserven		88.745.439	-225.006.692
Ertrag aus Versicherungsleistungen			
Rentenleistungen		102.669.849	91.901.163
Versicherungsleistungen Kapital		15.838.079	14.063.871
Versicherungsleistungen Prämienbefreiung		27.503.901	27.419.411
Versicherungsleistungen Invalidendeckungskapital		3.548.347	472.937
Überschussanteile aus Versicherung	5.7	17.881.751	16.205.660
Total Ertrag aus Versicherungsleistungen		167.441.928	150.063.042
Versicherungsaufwand			
Prämien an Versicherungsgesellschaften		-250.816.399	-257.916.861
Einmaleinlagen an Versicherungen		-198.922.889	-189.827.044
Beiträge Sicherheitsfonds		-3.053.290	-4.029.789
Total Versicherungsaufwand		-452.792.578	-451.773.694
Ergebnis aus dem Versicherungsteil			
		-156.043.609	-148.171.353
Übertrag		-156.043.609	-148.171.353

in CHF	Anhang	1.1.–31.12.2011	1.1.–31.12.2010
Übertrag		-156.043.609	-148.171.353
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen			
Zinsen	6.7	6.732.225	7.206.696
Zinsen auf Arbeitgeber-Beitragsreserven		-1.078.916	-1.076.914
Erfolg kollektive Anlagen – Obligationen	6.7	105.869.401	103.826.787
Erfolg kollektive Anlagen – Aktien	6.7	-157.548.647	12.406.930
Erfolg kollektive Anlagen – Immobilien	6.7	13.797.060	61.338.088
Erfolg kollektive Anlagen – Alternative	6.7	-56.881.058	52.457.807
Erfolg aus Währungsabsicherung	6.7	7.583.899	79.731.555
Hypothekarzinsen	6.7	20.702.778	23.301.267
Vermögensverwaltungsaufwand	6.7	-210.979	-253.697
Vermögensverwaltungsaufwand Hypotheken	6.7	-1.959.762	-1.894.490
Total Nettoergebnis aus Vermögensanlagen		-62.993.999	337.044.028
Sonstiger Ertrag			
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen		324.393	59.083
Auflösung Delkredere		1.268.609	0
Total Sonstiger Ertrag		1.593.003	59.083
Sonstiger Aufwand			
Bildung Delkredere		0	-1.773.381
Total Sonstiger Aufwand		0	-1.773.381
Verwaltungsaufwand		-2.944.867	-4.282.613
Erfolg vor Bildung Wertschwankungsreserven		-220.389.473	182.875.764
Bildung/Auflösung Wertschwankungsreserven		0	0
Aufwand (-)/Ertragsüberschuss (+)		-220.389.473	182.875.764

Anhang

1 Grundlagen und Organisation

Rechtsform	Stiftung gemäss ZGB Art. 80ff
Errichtung der Stiftung	13. Juni 2003
Erste Eintragung im Handelsregister/Nr. CH-020.7.001.096-8	17. September 2003
Stiftungsurkunde (letzte Anpassung)	Mai 2010
Organisationsreglement	Mai 2010
Vorsorgereglement	November 2011
Anlagereglement	November 2010
Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven	November 2006
Reglement zur Teilliquidation	September 2010
Beitragsart	Beitragsprimat
Registrierung	BSV Nr. C.1.0116
Sicherheitsfonds	Ja

1.1 Zweck

Die Stiftung bezweckt die Durchführung der obligatorischen beruflichen Vorsorge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei Alter und Invalidität bzw. bei Tod für deren Hinterbliebene. Die Vorsorge erfolgt in erster Linie nach Massgabe des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen. Die Stiftung kann über die gesetzlichen Mindestleistungen hinaus weitergehende Vorsorge betreiben, einschliesslich Unterstützungsleistungen in Notlagen, wie bei Krankheit, Unfall, Invalidität oder Arbeitslosigkeit.

Der Stiftungsratsausschuss bestimmt die zeichnungsberechtigten Personen. Es sind nur Kollektivzeichnungen zu zweien zulässig.

1.2 Führungsorgane und andere Funktionen

Name	Funktion
Peter E. Naegeli (Präsident; Arbeitgebervertreter)	Stiftungsrat (oberstes Organ)
Beat Brunner (Arbeitgebervertreter)	
Pascal Forster (Arbeitgebervertreter)	
Estelle Schmutz-Giger (Arbeitnehmervertreterin; bis 31.3.2011)	
Kurt Hauser (Arbeitnehmervertreter)	
Adriano Imfeld (Arbeitgebervertreter; Vizepräsident)	
Dr.phil. Udo Kaiser (Arbeitnehmervertreter)	
Marco Keller (Arbeitgebervertreter)	
Claudia Manser (Arbeitnehmervertreterin)	
Iris Markwalder (Arbeitnehmervertreterin; bis 31.12.2011)	
Bruno Mast (Arbeitnehmervertreter; Vizepräsident)	
Beatrice Mürset (Arbeitgebervertreterin)	
Tanja Siegenthaler (Arbeitnehmervertreterin; ab 1.4.2011)	

Name	Funktion
Peter E. Naegeli (Präsident) Adriano Imfeld Bruno Mast	Stiftungsratsausschuss
Monica Schiesser Aeberhard	Sekretär des Stiftungsrates
Iris Markwalder (Vorsitz; bis 31.12.2011) Beat Brunner (Mitglied) Claudia Manser (Mitglied)	Audit Committee
Prof. Dr. oec. Thorsten Hens (Präsident) Pascal Forster (Mitglied) Håkan Hedström (Mitglied ab 1.12.2011) Lutz Honstetter (Mitglied) Marco Keller (Mitglied) Guy Miller (Mitglied bis 30.11.2011)	Anlageausschuss
Beat Kaufmann	Geschäftsführer
Abegglen Management Consultants AG, Zürich ¹⁾	Projektentwicklungen, Services
Dr. phil. nat. Willi Thurnherr, Mercer (Switzerland) AG, Zürich	Experte für die berufliche Vorsorge
PricewaterhouseCoopers AG, Basel	Revisionsstelle
Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	Buchführung/Verwaltung
Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern	Aufsicht

¹⁾ Rechtsgeschäft mit Nahestehenden (Arbeitgeber des Präsidenten des Stiftungsrates).

1.3 Angeschlossene Arbeitgeber

	31.12.2011	31.12.2010
Anzahl angeschlossene Arbeitgeber	17.114	17.170

2 Aktive Mitglieder und Rentner

	31.12.2011	31.12.2010
Aktive Versicherte	105.657	107.818
Erwerbsunfähige Versicherte	4.106	4.089
Altersrenten	4.228	3.635
Pensionierten-Kinderrenten	68	56
Ehegattenrenten	513	449
Waisenrenten	223	205
Invalidenrenten	2.273	2.267
IV-Kinderrenten	506	585

3 Art der Umsetzung des Zwecks

Der Stiftungszweck wird erreicht, indem sich anschlusswillige Arbeitgeber durch Anschlussverträge der Stiftung anschliessen. Mit dem Anschlussvertrag wird ein Vorsorgewerk errichtet.

Der Kassenvorstand des Vorsorgewerkes erteilt dem vom Stiftungsrat in Kraft gesetzten Vorsorgereglement seine Zustimmung. Im Vorsorgeplan legt der Kassenvorstand zusätzlich Art und Umfang der Vorsorgeleistungen, die Beiträge der Versicherten und des Arbeitgebers sowie vorsorgespezifische Bestimmungen fest. Reglement und Vorsorgeplan werden vom Kassenvorstand in Kraft gesetzt.

Die Finanzierung des Vorsorgeaufwandes erfolgt grundsätzlich durch die Arbeitnehmer und den Arbeitgeber, wobei der Arbeitgeber mindestens 50 Prozent der Aufwendungen zu tragen hat.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Anlagen erfolgt zu aktuellen Werten (im wesentlichen Marktwerte). Im Übrigen gelten die Bestimmungen der Fachempfehlungen gemäss Swiss GAAP FER 26 («true & fair view»).

Die Bewertung von Direktanlagen in Immobilien wird unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bewertungsvorschriften mittels einer anerkannten Methode festgelegt.

Alle anderen Anlagen, für die kein Kurswert (Marktwert) verfügbar ist, werden zum Net Asset Value (z.B. Private Equity) oder zum Nominalwert abzüglich allfällig erforderlicher Wertberichtigungen (z.B. Hypotheken) bewertet.

Alle Frankenbeträge sind in der Jahresrechnung und im Anhang auf Franken gerundet dargestellt. Wegen diesen gerundeten Zahlen können sich bei den Summen geringe Differenzen ergeben.

5 Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung/Rückversicherung

Zur Deckung der versicherungstechnischen Risiken Tod und Invalidität sowie für den Einkauf von Altersleistungen hat die Stiftung einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag mit der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG abgeschlossen. Versicherungsnehmerin und Begünstigte ist die Stiftung. Ein Unterschied zwischen den Altersleistungen gemäss Vorsorgeplan und den Konditionen des Versicherungsvertrages ist von der Stiftung zu tragen. Diese Differenz soll durch Anlageerträge finanziert werden.

5.2 Erläuterung von Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen

Die Deckungskapitalien für Rentenverpflichtungen aus dem mit der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG abgeschlossenen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag werden nicht bilanziert. Sie betragen:

in CHF	31.12.2011	31.12.2010
Deckungskapital für Rentner		
Altersrenten	1.004.905.472	855.838.238
Pensionierten-Kinderrenten	649.173	374.450
Invalidenrenten	219.304.538	222.620.703
IV-Kinderrenten	6.394.595	6.882.117
Waisenrenten	4.440.994	4.063.312
Ehegattenrenten	97.022.273	85.024.578
Prämienbefreiungen	203.373.395	201.245.508
Total	1.536.090.440	1.376.048.906

5.3 Entwicklung und Verzinsung des Sparkapitals

in CHF	2011	2010
Verzinsung obligatorisches Sparkapital	2,00%	2,00%
Verzinsung überobligatorisches Sparkapital	2,00%	1,50%
Sparkapital Anfang Jahr	7.934.057.970	7.707.047.658
Veränderung Sparkapital		
Sparbeiträge	612.559.657	620.413.202
IV-Sparbeitrag	27.503.901	27.419.411
Einkaufssummen	127.057.122	134.981.423
Eintrittsleistungen FZL	630.823.498	576.592.477
Austrittsleistungen FZL	-1.709.652.041	-1.484.868.687
<i>Austrittsdifferenz gemäss FZG Art. 17¹⁾</i>	656.434	674.429
<i>Unterdeckungsabzüge bei Vertragsabgang¹⁾</i>	-4.463.302	-2.771.184
Vorbezüge WEF/Scheidung	-69.948.467	-75.053.230
Rückzahlung Vorbezüge	7.526.547	8.744.647
Kapitalleistungen Todesfall	-32.851.054	-33.030.805
<i>Leistungen der Versicherungsgesellschaft¹⁾</i>	15.838.079	14.063.871
Kapitalleistungen Pensionierung	-111.749.990	-123.656.127
Renteneinkauf Alters-/Hinterbliebenen-/IV-Leistungen	-198.922.889	-189.827.044
<i>Renteneinkaufsdifferenz¹⁾</i>	19.938.015	19.978.176
Total	-685.684.490	-506.339.441
Bestandsübernahmen Vorversicherer	454.355.016	587.235.629
Verzinsung des Sparkapitals	157.778.098	146.114.123
Sparkapital Ende Jahr	7.860.506.594	7.934.057.969
<i>Davon Altersguthaben nach BVG</i>	<i>4.683.699.529</i>	<i>4.702.194.906</i>

¹⁾ Erfolgswirksame Aufwendungen und Erträge, die in der Betriebsrechnung in der Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte enthalten sind.

5.4 Entwicklung und Verzinsung der freien Mittel der Vorsorgewerke

in CHF	2011	2010
Verzinsung der freien Mittel	1,00%	1,00%
Freie Mittel		
Freie Mittel Anfang Jahr	126.108.260	133.244.222
Einlagen in die freien Mittel		
<i>aus Vertragsübernahmen</i>	9.862.791	10.407.278
<i>durch Arbeitgeber</i>	1.706.121	2.065.823
Entnahme aus den freien Mitteln		
<i>aus Vertragsabgängen</i>	-18.072.005	-14.058.391
<i>zur Verbesserung der Vorsorgeleistungen</i>	-9.711.635	-6.819.040
Differenzbereinigungen	-3.710	8.544
Verzinsung der freien Mittel	1.138.890	1.259.824
Freie Mittel Ende Jahr	111.028.712	126.108.260

5.5 Ergebnis des versicherungstechnischen Gutachtens vom 19. April 2012

Der Experte für berufliche Vorsorge stellt in seinem Gutachten fest, dass

- der Deckungsgrad der Sammelstiftung Vita per 31. Dezember 2011 96,2 Prozent beträgt;
- damit eine Unterdeckung besteht und die Verpflichtungen der Stiftung nur teilweise gedeckt sind;
- aufgrund der fehlenden Wertschwankungsreserven die finanzielle Risikofähigkeit nicht gegeben ist;
- die Stiftung in der Lage ist, die bestehenden Anlagerisiken zu tragen;
- die reglementarischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- der Deckungsgrad per 31. Dezember 2011 2,7 Prozentpunkte über dem Sanierungsplan liegt und
- die Weiterführung der im Sanierungskonzept vorgesehenen Massnahmen angemessen ist.

Einzelheiten der versicherungstechnischen Bilanz per 31. Dezember 2011 können bei der Geschäftsführung eingesehen werden.

5.6 Deckungsgrad nach Art. 44 Abs. 2 BVV 2

Eine Unterdeckung besteht, wenn am Bilanzstichtag das berechnete versicherungstechnisch notwendige Vorsorgekapital nicht durch das dafür verfügbare Vorsorgevermögen gedeckt ist.

in CHF	31.12.2011	31.12.2010
Verfügbares Vorsorgevermögen		
Bruttovermögen (Total Aktiven)	8.164.862.159	8.495.802.012
./. Verbindlichkeiten	-138.852.821	-138.213.731
./. passive Rechnungsabgrenzung	-232.538.001	-256.060.948
./. Arbeitgeber-Beitragsreserven	-124.794.710	-123.830.308
Total	7.668.676.627	7.977.697.025
Versicherungstechnisches Vorsorgekapital	7.971.535.306	8.060.166.230
Deckungsgrad nach Art. 44 Abs. 2 BVV 2	96,2%	99,0%

5.7 Überschussanteile aus Versicherung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhielt die Sammelstiftung Vita von der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG Überschussanteile im Umfang von 17,9 Millionen Schweizer Franken. Um die Unterdeckung der Stiftung zu reduzieren, wurden die Überschussanteile 2011 vollumfänglich der Betriebsrechnung der Stiftung gutgeschrieben.

6 Erläuterung der Vermögensanlagen und des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Als oberstes Führungsorgan trägt der Stiftungsrat die Verantwortung für die Vermögensanlage. Er hat die Organisation der Vermögensverwaltung und die Kompetenzen der beauftragten Stellen im Anlagereglement sowie in den Anhängen I-III (Mai 2010) geregelt.

Der Stiftungsrat bestimmt die Anlagestrategie. Dabei wird er vom Anlageausschuss beratend unterstützt. Die Umsetzung der Anlagestrategie und die Überwachung der Anlagen hat der Stiftungsrat an den Geschäftsführer respektive an den Anlageausschuss delegiert.

Aufträge, Vermögensverwalter, Depotstelle		
	Zürich Anlagestiftung	Kollektive Anlagen
	Bank Sarasin & Cie AG	
	Capvis Equity Partners AG	
	Citigroup Global Markets Inc.	
	Zürich IMRE AG	Hypotheken
	Credit Suisse AG	Fremdwährungsabsicherung
	swissQuant Group AG	Beratung in Anlagefragen
	Bank Julius Bär & Co. AG	Depotstelle

6.2 Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Art. 50 Abs. 4 BVV 2

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Art. 50 Absatz 4 BVV 2 nicht in Anspruch genommen.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

in CHF	31.12.2011	31.12.2010
Wertschwankungsreserve – Zielgrösse		
Zielgrösse in % der Vorsorgeverpflichtungen	12,0%	12,0%
Wertschwankungsreserve – Zielgrösse in CHF	956.584.237	967.219.948
Wertschwankungsreserve – Ist-Bestand		
Wertschwankungsreserve Anfang Jahr	0	0
Auflösung (-)/Bildung (+) Wertschwankungsreserve	0	0
Wertschwankungsreserve – Ist-Bestand Ende Jahr	0	0
Differenz Wertschwankungsreserve zur Zielgrösse	956.584.237	967.219.948

Die Berechnungsmethode der Zielgrösse der Wertschwankungsreserve ist im Anlagereglement definiert. Sie basiert auf finanzökonomischen Überlegungen und trägt den aktuellen Gegebenheiten und Erwartungen Rechnung.

6.4 Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

	31.12.2011		Strategie	Taktische Bandbreiten		Limite BVV 2
	in CHF	in %		Minimum	Maximum	
Flüssige Mittel						
Bankkontokorrente, Post	271.927.524	3,38%	0,5%	0,0%	2,0%	
Total	271.927.524	3,38%	0,5%	0,0%	2,0%	
Kollektive Anlagen – Obligationen						
Obligationen CHF	1.887.303.519	23,48%	24,0%	18,0%	31,0%	
Obligationen Ausland CHF	265.396.911	3,30%	3,5%	2,5%	4,5%	
Obligationen EUR	118.591.288	1,48%	2,0%	1,0%	3,0%	
Obligationen Credit 100	820.724.518	10,21%	10,0%	6,0%	14,0%	
Wandelanleihen Global	359.025.699	4,47%	5,0%	2,0%	8,0%	
Währungsabsicherungen	7.388.688	0,09%	n.a.	n.a.	n.a.	
Total	3.458.430.623	43,02%	44,5%	29,5%	60,5%	
Kollektive Anlagen – Aktien						
Aktien Schweiz	405.038.693	5,04%	5,5%	2,0%	10,0%	
Aktien Ausland	1.361.117.260	16,93%	15,5%	5,0%	27,5%	
Total	1.766.155.953	21,97%	21,0%	7,0%	37,5%	50%
Kollektive Anlagen – Immobilien						
Immobilien Schweiz	592.421.857	7,37%	7,0%	6,0%	9,0%	
Immobilien Ausland	245.601.212	3,06%	3,0%	1,5%	5,0%	10%
Total	838.023.069	10,42%	10,0%	7,5%	14,0%	30%
Kollektive Anlagen – Alternative						
Hedge Funds CHF	775.847.385	9,65%	10,0%	7,0%	13,0%	
Private Equity EUR	7.207.356	0,09%	2,0%	0,5%	3,5%	
Commodity Fund CHF	154.051.945	1,92%	2,0%	1,0%	3,0%	
Collateralized Loan Obligations USD	33.170.120	0,41%	strategisch Credit 100 zugeordnet			
Total	970.276.806	12,07%	14,0%	8,5%	19,5%	15%
Direkte Anlagen						
Hypotheken	734.486.083	9,14%	10,0%	9,0%	11,0%	
Total	734.486.083	9,14%	10,0%	9,0%	11,0%	50%
Total Anlagen	8.039.300.058	100,00%	100,0%			

	31.12.2011		Strategie	Taktische Bandbreiten		Limite BVV 2
	in CHF	in %		Minimum	Maximum	
Operative Aktiven						
Andere Kontokorrentguthaben	14.856.293					
Beitragsguthaben Arbeitgeber	81.673.708					
Andere Guthaben	14.285.329					
Aktive Rechnungsabgrenzung	14.746.773					
Total Aktiven	8.164.862.161					
Gesamtbegrenzung gemäss BVV 2						
Aktien	1.773.363.308	22,06%				50%
Fremdwährungen ohne Währungssicherung	1.471.196.542	18,30%				30%

Begrenzung gemäss BVV 2

Die Vorgaben zu den einzelnen Begrenzungen gemäss Art. 54, 54 a, und 54 b sowie Art. 55 BVV 2 sind eingehalten.

Flüssige Mittel

Die temporäre Überschreitung der oberen Bandbreite bei den Flüssigen Mitteln ist auf bereits im Dezember einbezahlte Beiträge für das Rechnungsjahr 2012 und die bereitgestellte Liquidität für die Bezahlung der per Anfang Jahr fälligen Risikoprämie 2012 zurückzuführen.

Kollektive Anlagen Alternative

Die Bandbreiten-Verletzung bei der Kategorie «Private Equity» ist durch eine Verzögerung bei der Genehmigung des kollektiven Anlagegefässes durch die zuständige Aufsichtsbehörde begründet. Dadurch konnten die Investitionen nicht wie geplant umgesetzt werden.

6.5 Laufende derivative Finanzinstrumente

Im Zusammenhang mit den vom Stiftungsrat vorgegebenen Regeln für die Absicherung von Fremdwährungen waren per 31. Dezember 2011 folgende Währungsabsicherungen ausstehend:

	CHF 31.12.2011	USD 31.12.2011	EUR 31.12.2011	JPY 31.12.2011	HKD 31.12.2011
Betrag in Fremdwährung		298.000.000	130.000.000	1.228.500.000	246.300.000
Gegenwert in CHF	488.984.232	283.517.200	160.368.000	14.990.848	30.108.184
Abschlusskurs 31.12.		0.93693	1.21313	0.01218	0.12067
Marktwert in CHF	481.595.544	279.204.794	157.706.829	14.962.259	29.721.662
Nicht realisierter Erfolg in CHF	7.388.688	4.312.406	2.661.171	28.589	386.522

Um das Gegenparteirisiko bei den Fremdwährungsabsicherungen zu minimieren, wird die Differenz zum jeweiligen Marktwert auf einem Bankkonto der Stiftung sichergestellt. Per 31. Dezember 2011 (Valuta 30. Dezember 2011) betrug die Sicherstellung 5.508.333 Schweizer Franken.

6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Wertpapiere ausgeliehen.

6.7 Erläuterung des Nettoergebnisses aus Vermögensanlagen

Die Vermögensverwaltungskosten für die kollektiven Anlagen werden durch die Anbieter direkt den einzelnen Anlagegruppen belastet.

in CHF	2011	2010
Zinsen		
Zins auf Bankguthaben	140.653	141.683
Zins auf Kundenguthaben	12.262.666	12.113.241
Zins aus Vertragsübernahmen	134.992	184.801
Verzugszinsen und andere Passivzinsen	-5.806.086	-5.233.029
Zinsen auf Arbeitgeber-Beitragsreserven	-1.078.916	-1.076.914
Total	5.653.309	6.129.782
Kollektive Anlagen – Obligationen		
Obligationen CHF	116.706.198	84.136.791
Obligationen Ausland CHF	6.517.671	10.272.359
Obligationen EUR	5.085.775	-21.521.632
Obligationen Credit 100	18.938.798	38.023.976
Wandelanleihen Global	-41.379.041	-7.084.706
Total	105.869.401	103.826.788
Kollektive Anlagen – Aktien		
Aktien Schweiz	-48.176.795	21.146.571
Aktien Ausland	-109.371.853	-8.739.640
Total	-157.548.648	12.406.931
Kollektive Anlagen – Immobilien		
Immobilien Schweiz	32.020.804	32.479.928
Immobilien Ausland	-18.223.744	28.858.160
Total	13.797.060	61.338.088
Kollektive Anlagen – Alternative		
Hedge Funds CHF	-46.195.228	30.766.269
Aktien Private Equity	1.582.799	-1.085.312
Commodity Fund CHF	-13.270.799	25.112.379
Collateralized Loan Obligations USD	1.002.170	-2.335.529
Total	-56.881.058	52.457.807
Direkte Anlagen		
Hypotheken	20.702.778	23.301.267
Total	20.702.778	23.301.267
Erfolg aus Währungsabsicherung	7.583.899	79.731.555

in CHF	2011	2010
Vermögensverwaltungskosten		
Bankspesen, Transaktionskosten	-210.979	-253.697
Vermögensverwaltung Hypotheken	-1.959.762	-1.894.490
Total	-2.170.741	-2.148.187
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen	-62.994.000	337.044.031
Performance netto (MWR*)	-0,92%	4,31%

* Money Weighted Rate of Return; Performance eines Portfolios unter Berücksichtigung des Zu- und Abflusses von Kapital über den Bewertungszeitraum
(Quelle: Zurich Invest AG).

6.8 Erläuterung der Anlagen bei Arbeitgebern und der Arbeitgeber-Beitragsreserven

in CHF	2011	2010
Verzugszins Kontokorrente Arbeitgeber	4,00%	4,00%
Kontokorrente Arbeitgeber		
Kontokorrente Arbeitgeber (brutto)	83.923.194	86.044.917
./. Delkredere	-2.249.487	-3.518.096
Total netto	81.673.707	82.526.821

in CHF	2011	2010
Verzinsung der Arbeitgeber-Beitragsreserven	1,00%	1,00%
Arbeitgeber-Beitragsreserven		
Arbeitgeber-Beitragsreserven Anfang Jahr	123.830.308	117.621.213
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven		
<i>aus Vertragsübernahmen</i>	6.502.321	8.179.670
<i>durch Arbeitgeber</i>	7.675.792	28.267.230
Entnahme aus den Arbeitgeber-Beitragsreserven		
<i>aus Vertragsabgängen</i>	-11.476.910	-10.064.897
<i>für Beitragszahlungen und Leistungsverbesserungen</i>	-2.815.548	-21.249.685
Differenzbereinigungen	-169	-137
Verzinsung Arbeitgeber-Beitragsreserven	1.078.916	1.076.914
Arbeitgeber-Beitragsreserven Ende Jahr	124.794.710	123.830.308

6.9 Vertragliche Regelung zu Retrozessionen

Die Sammelstiftung Vita investiert die Vorsorgegelder hauptsächlich in Anlagegruppen (kollektive Anlagen) der Zürich Anlagestiftung. Für die Bewirtschaftung der einzelnen Anlagegruppen bzw. der dabei eingesetzten institutionellen Fonds wird die Zurich Invest AG (Management-Gesellschaft für die Zürich Anlagestiftung) durch eine Management Fee aus den institutionellen Fonds entschädigt. Es werden keine Retrozessionszahlungen ausgerichtet. Durch die Investition in kollektive Anlagen der Zürich Anlagestiftung wird die Sammelstiftung Vita zur Teilnehmerin bei der Anlagestiftung.

Im Zusammenhang mit Rohstoffanlagen (Commodities) haben die Sammelstiftung Vita und die Zurich Invest AG mit Vereinbarung vom 29. Mai 2007 (in Kraft ab 19. Juni 2007) festgehalten, dass die Zurich Invest AG für die von ihr geleisteten Dienstleistungen im Zusammenhang mit diesen Anlagen durch den teilweisen Rückbehalt einer Retrozession entschädigt wird. Diese Vereinbarung wurde durch den Stiftungsrat am 16. Mai 2007 genehmigt und der Aufsichtsbehörde zur Kenntnis gebracht. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Zurich Invest AG Retrozessionen im Umfang von 709.831 Schweizer Franken als Entschädigung zurückbehalten und 1.151.485 Schweizer Franken der Sammelstiftung Vita vergütet.

7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Aktive Rechnungsabgrenzung

in CHF	31.12.2011	31.12.2010
Rabatt Management-Fee-Anlagen	4.462.942	4.539.417
Marchzinsen Hypotheken	3.502.789	3.591.211
Pendente Leistungen Versicherung	3.304.843	2.531.801
Vorausbezahlte Leistungen an Versicherte	161.200	4.624.431
Übrige Abgrenzungen	3.314.999	1.177.201
Total aktive Rechnungsabgrenzung	14.746.773	16.464.061

7.2 Passive Rechnungsabgrenzung

in CHF	31.12.2011	31.12.2010
Vorauszahlung von Beiträgen	149.609.987	144.761.932
Noch nicht verarbeitete Zahlungseingänge	51.710.362	50.019.728
Vertragsübernahmen und übrige Abgrenzungen	25.709.319	44.359.289
Sicherstellung Fremdwährungsabsicherung	5.508.333	16.920.000
Total passive Rechnungsabgrenzung	232.538.001	256.060.949

7.3 Aufteilung der Spar-, Risiko- und übrigen Beiträge in Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmerbeiträge

Aus systemtechnischen Gründen wird in der Betriebsrechnung die Aufteilung in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge nicht gemacht. Die annäherungsweise Aufteilung sämtlicher Beiträge ist nachfolgend zu Informationszwecken aufgeführt:

	2011 in CHF	2011 in %	2010 in CHF	2010 in %
Sparbeiträge				
Sparbeiträge Arbeitnehmer	282.143.792	46,1%	286.099.838	46,1%
Sparbeiträge Arbeitgeber	330.415.865	53,9%	334.313.364	53,9%
Total	612.559.657		620.413.202	
Risiko- und übrige Beiträge				
Risiko- und übrige Beiträge Arbeitnehmer	113.013.065	44,3%	117.041.349	44,5%
Risiko- und übrige Beiträge Arbeitgeber	141.979.399	55,7%	145.783.817	55,5%
Total	254.992.464		262.825.165	
Gesamtbeiträge				
Gesamtbeiträge Arbeitnehmer	395.156.857	45,5%	403.141.187	45,6%
Gesamtbeiträge Arbeitgeber	472.395.263	54,5%	480.097.181	54,4%
Total	867.552.121		883.238.367	

7.4 Reglementarische Leistungen

Im Zusammenhang mit Vertragsübernahmen von neu angeschlossenen Unternehmen werden die Rentner (Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenrenten) teilweise erst im Verlauf des Jahres an die Sammelstiftung Vita übertragen. Bis zum Übertrag an die Sammelstiftung Vita werden die Renten von den bisherigen Vorsorgeeinrichtungen ausbezahlt. Bei den in der Betriebsrechnung verbuchten Renten handelt es sich somit nur um die durch die Sammelstiftung Vita ausbezahlten Rentenleistungen.

In Absprache mit den bisherigen Vorsorgeeinrichtungen werden die Sicherheitsfondsbeiträge, basierend auf den ausbezahlten Renten, durch die jeweilige Vorsorgeeinrichtung abgerechnet.

7.5 Finanzierung der Risiko- und übrigen Kosten

Auf Beschluss des Stiftungsrates vom 21. Februar 2005 werden seit dem Jahr 2006 keine Beiträge für den Unterschied zwischen den Altersleistungen gemäss Vorsorgeplan und den Konditionen des Versicherungsvertrages eingefordert. Eine allfällige Unterfinanzierung ist durch Anlageerträge auszugleichen.

in CHF	2011	2010
Risiko- und Verwaltungskostenbeiträge		
Risikobeiträge	178.227.160	180.743.323
Beiträge Teuerungszuschlag	7.965.926	8.023.183
Verwaltungskostenbeiträge	64.623.313	69.150.355
Zwischentotal Prämien an Versicherungsgesellschaften	250.816.399	257.916.861
Beiträge Sicherheitsfonds	4.176.065	4.908.304
Total	254.992.464	262.825.165
Risiko- und Verwaltungskosten		
Prämien an Versicherungsgesellschaften	-250.816.399	-257.916.861
./.. Überschussanteile der Versicherungsgesellschaften	17.881.751	16.205.660
Beiträge Sicherheitsfonds	-3.053.290	-4.029.789
Zusatzaufwand für Altersrenteneinkauf	-19.938.015	-19.978.176
Verwaltungsaufwand	-2.944.867	-4.282.613
Total	-258.870.820	-270.001.779
Unter-/Überfinanzierung	-3.878.357	-7.176.613

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Prüfungsbescheid vom 04.11.2011 des Bundesamtes für Sozialversicherungen BSV zur Berichterstattung 2010: keine Bemerkungen.

9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 Unterdeckung/Erläuterung der getroffenen Massnahmen

Die Deckungsgradsituation der Sammelstiftung Vita hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von 99,0 Prozent auf 96,2 Prozent reduziert, liegt jedoch nach wie vor 2,7 Prozentpunkte über dem Sanierungsplan.

Der Stiftungsrat hält im Jahr 2012 an den unten aufgeführten und im Sanierungskonzept vom 15. Juni 2009 definierten Massnahmen* fest:

- laufende Überwachung und Überprüfung der Anlagestrategie
- Unterdeckungsabzug bei Vertragsauflösung
- Die Verzinsung der Vertragskonti (Arbeitgeber-Beitragsreserven, freie Mittel Vorsorgewerk, Sollzinsen Prämienkonto) wird gegenüber dem BVG-Mindestzins um 1 Prozent reduziert. Die Verzinsung beträgt mindestens 0 Prozent, maximal 1 Prozent

* Sofern die im Sanierungskonzept festgehaltenen Zwischenziele für die Sanierung nicht erreicht werden bzw. nicht innerhalb des definierten Korridors (minus 1 Prozent/plus 2 Prozent) liegen, sieht das Sanierungskonzept vor, die Massnahmen zu verschärfen bzw. eine Lockerung der Massnahmen zu prüfen. Bei einer Verletzung der Untergrenze des Zielkorridors werden die überobligatorischen Altersguthaben und die Vertragskonti mit 0 Prozent verzinst.

Zusätzlich sieht das Sanierungskonzept vor, dass Sanierungsbeiträge verlangt werden und die BVG-Mindestverzinsung gemäss den gesetzlichen Möglichkeiten unterschritten wird, falls die Zielsetzungen um 5 Prozent unterschritten werden bzw. der Deckungsgrad unter 85 Prozent fällt.

Gemäss versicherungstechnischem Gutachten vom 19. April 2012 betrachtet der Experte für die berufliche Vorsorge die Sanierungsmassnahmen im Sinne von Art. 41 a Abs. 2 BVV 2 als angemessen (vgl. Ziffer 5.5).

10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, die einen erheblichen Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung 2011 haben würden.

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Sammelstiftung Vita für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 302,9 Mio. und einen Deckungsgrad von 96,2% aus. Die vom Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind im Anhang der Jahresrechnung dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- der Stiftungsrat seine Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung unter Ziffer 9.1 erläutert, aktiv, lagegerecht und nachvollziehbar wahrnimmt;
- der Stiftungsrat bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Anlagen beim Arbeitgeber den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV 2 in Einklang steht;
- die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung vom Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und des Massnahmenkonzeptes umgesetzt sowie die Informationspflichten eingehalten wurden;
- der Stiftungsrat die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat. Er hat uns zudem bestätigt, dass er die Überwachung fortsetzen und bei veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagenmärkten und bei den Arbeitgebern.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Roland Sauter
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Matthias Sutter
Revisionsexperte

Basel, 8. Juni 2012

